Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 231. Sonnabend, den 3. October 1891.

Tagesschau.

Am vorgestrigen Geburtstage (30. September) weiland der Kaiserin Augusta war die Ruhestätte der Fürstin, das Mausoleum zu Charlottenburg bei Berlin, sinnig mit hohen Blattpflanzen geschmückt, während die Kerzen auf den Kandelabern tagsüber brannten. Im Auftrage unseres Kaiserpaares war ein prachtvoller Kranz auf den Sarg niedergelegt worden. Zwei andere hatten der Großherzog und die Großherzogin von Baden gesandt.

Die für den preußischen Minister für Landwirthschaft in Ostpreußen vorgenommenen Besichtigungen haben sich u. A. auf diejenigen Aufforstungen von in bäuerlichem Besitze befindlichen Oedländereien bezogen, welche in Verbindung mit einer planmäßigen Zusammenlegung des Restes der Feldmark gelangt sind bezw. gelangen. Der Grundgedanke dieser von der Staatsforst- und der landwirthschaftlichen Verwaltung gemeinsam durchgeführten Unternehmungen besteht bekanntlich darin, die Aufforstungen der Oedländereien dadurch zu ermöglichen, daß vermittelst Verkoppelung sowohl die von der Staatsforstverwaltung zu erwerbenden Landflächen zu forstmäßig zu bewirthschaftenden Arealen zusammengelegt, als die zu landwirthschaftlichen Zwecken zu benutzenden Böden zweckmäßig arrondirt werden. Die bäuerlichen Besitzungen werden auf diese Weise nicht allein für den Landwirthschaftsbetrieb ungleich geeigneter als bisher, sondern werden vermittelst der Kaufgelder für die von der Staatsforstverwaltung erworbenen Flächen auch zur Ablösung drückender Grundschulden in den Stand gesetzt.

Der preußische Handelsminister hat an die wirthschaftlichen Vereinigungen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er sich über den Inhalt der von deutschen Firmen an das Ausland zu versendenden Kataloge und Preisverzeichnisse äußert. Die Zuschrift ist auf Anregungen der deutschen konsularischen Vertreter im Auslande zurückzuführen. Von diesen ist hervorgehoben, daß der Inhalt der deutschen Kataloge und Preisverzeichnisse den Anforderungen, die ausländische Käufer an derartige Drucksachen stellen, nicht überall entspricht, denn der fremde Käufer wünscht nicht allein über die Waare selbst und deren Preis, sondern auch eingehend über alle Spesen und Nebenkosten unterrichtet zu werden, so daß er berechnen kann, wie theuer ihm die Waare zu stehen kommt. Der Minister hat nun, wie die B. P. N. mittheilen, den wirthschaftlichen Korporationen das Preisverzeichniß einer englischen Firma zugestellt, welches diesen Anforderungen besser Rechnung trägt, und sie ersucht, die betheiligten heimischen Kreise auf dieses Verzeichniß und die Vorzüge der Zusammenstellung aufmerksam zu machen, sowie ihnen die Grundzüge zur Nachahmung zu empfehlen.

Wie wir vor längerer Zeit mitgetheilt haben, besteht thatsächlich die Absicht, dem preußischen Landtage eine Vorlage über den Welfenfonds zu unterbreiten. Es heißt, die ersten Besprechungen in dieser Richtung hätten begonnen, zur Zeit lasse sich indessen noch nicht absehen, in welcher Richtung sich der Entwurf bewegen möchte. Einstweilen seien die Ansichten an maßgebender Stelle noch nicht geklärt, die Gegensätze ständen sich noch durchaus unvermittelt gegenüber. Nur das Eine stände fest, daß der Entwurf erscheinen werde.

Die Ausführungsbestimmungen zu der Gewerbeordnungsnovelle sind noch ziemlich weit im Rückstande. Sie erfordern viel Arbeit und kommen gegenüber den Bestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten, welche sie eben verallgemeinern sollen, oft zu ganz enormen Schwierigkeiten. Zur Hebung dieser Schwierigkeiten hat man nicht nur Körperschaften auf dem Gebiete der berg- und hüttenmännischen Industrie sondern auch — und zwar in ziemlichem Umfange — Vereine ꝛc. in weiteren Industriezweigen zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert.

Aus Schlesien wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Gefahr, den Kohlenverkauf in wenigen Händen zu sehen, ist im Wachsen, Eine große Kohlenfirma in Berlin hat ihren Vertrag mit der Donnersmarkthütte bis 1893 verlängert; dieselbe Firma hat sich die 8—10 Millionen Zentner betragende Kohlenproduktion der Deutschlandgrube bis 1893 gesichert. Beide Verträge sollen für die Verkäufer günstige Bedingungen enthalten, sind aber für die Consumenten insofern bedrohlich, als sie ein Schritt weiter auf dem Wege der Zentralisation bezw. der Monopolisirung des Kohlenverkaufs sind.

Aus Bochum wird der „Berl. Volksztg." berichtet: Dem Vernehmen nach ist in Essen der geheimgehaltene Beschluß gefaßt worden, die für den Redakteur Fusangel angebotene Kaution von 10000 M. anzunehmen und denselben nach in Duisburg überstandener Strafzeit vorläufig wieder auf freien Fuß zu setzen.

Aus Trier wird berichtet: Die Gesuche um Verlängerung der Ausstellung des heiligen Rockes sind vergeblich. Die Ausstellung schließt ganz bestimmt am nächsten Sonntag.

Ueber die letzhin gemeldete Bluthat in Buer bei dem Stiftungsfeste des dortigen Landwehr- und Krieger-Vereins, welcher zwei Personen zum Opfer fielen, erwähnt der Reichsanzeiger einen Bericht aus der in Buer erscheinenden Volkszeitung, nach dem die Frevelthäter Socialdemocraten waren, die schon bei dem Festzuge der Krieger durch ihre rothen Schlipse und ihr Verhalten aufgefallen waren. Sie hätten sich Nachts auf die Lauer gelegt und wären über die heimkehrenden Krieger mit scharf geschliffenen Dolchen und Messern hergefallen, ein Blutbad anrichtend, das aller Beschreibung spotte. — Zu dieser Mittheilung wird in einer Zuschrift des Reichsanzeigers aus Buer bemerkt: Leider entspricht jener Bericht der Buerer Volkszeitung in den Hauptzügen der Wahrheit. Der Haß gegen den Kriegerverein stammt daher, daß er unter seinen Mitgliedern eine Reihe patriotisch gesinnter Bergleute zählt, die sich dem socialdemocratischen Allgemeinen Bergarbeiterverbande fernhalten. Auf dem Heimwege von dem Feste war ein Kriegervereinsmitglied in ein von Socialdemocraten besuchtes Local eingetreten und hatte dort in angetrunkenem Zustande auffällige Bemerkungen über die Socialdemocratie gemacht. Man warf ihn dafür unter Mißhandlungen hinaus. Zwei Socialdemocraten folgten ihm auf dem weiteren Wege, brachten ihm Hut und Rock nach und schlossen sich dann nachdem die inzwischen hinzugekommenen vier Kriegervereinsmitglieder den Angetrunkenen in ihre Mitte genommen hatten, einem Trupp von fünf Genossen an. Die fünf Kriegervereinsmitglieder, die sich noch nach einer Wirthschaft begeben wollten, wurden darauf an einer besonders dunklen Stelle von den sieben Socialdemocraten überfallen und in einer jeder Beschreibung spottenden Weise mit Dolchen und langen Messern zugerichtet. Die Köpfe der auf dem Platze gebliebenen beiden Leichen waren durch Stiche und Schnitte bis zur Unkenntlichkeit entstellt . . . . . Die Verhafteten sind sämmtlich Socialdemocraten. Wie weiter geschrieben wird, haben anläßlich der Mordaffaire in den letzten Tagen verschiedene Bürger der Gemeinde Buer anonyme Briefe erhalten, in denen gedroht wurde, es sollte ihnen für ihre aufgeregte Haltung, die sie bei dem Transport der Mordgesellen bewiesen hätten, demnächst heimgezahlt werden. Die Briefe sind der Polizei übergeben worden.

Ueber die Aufgabe seiner bevorstehenden Expedition zum Viktoria-See hielt Herr Oskar Borchart Mittwoch Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung der Ortsgruppe Berlin des „Allgemeinen deutschen Verbandes" einen interessanten Vortrag. Redner gab zunächst eine ethnographische Schilderung derjenigen Völker und Stämme, welche er auf seinen Reisen im Jahre 1889 kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Ueber die eigentlichen Aufgaben seiner bevorstehenden Viktoriasee-Expedition konnte sich Herr Borchart naturgemäß nur ganz allgemein aussprechen. Er zerlegt seine Aufgabe in drei Zwecke: Die Bekämpfung des Sklavenraubes durch Ueberführung des Dampfers und Erbauung von gut armirten Schnellseglern auf dem Viktoriasee. Hierdurch erwächst in zweiter Linie die Möglichkeit, später den Handel am Viktoriasee in das deutsche Interessengebiet zu lenken, gegenüber den Bestrebungen Englands, den Handel in diesen wichtigen Länderstrecken für sich zu monopolisiren. Endlich ergiebt sich für die Expedition auch in wissenschaftlicher Beziehung die Aufgabe, von der Küste bis zum Viktoriasee einen passenden Weg dauernd festzulegen und den noch wenig bekannten Viktoria-Nyanza selbst zu erforschen. Redner appellirte zum Schluß seines Vortrages an die moralische Unterstützung des deutschen Volkes für das Unternehmen.

Der Kommandant des Kreuzers „Schwalbe", Korvettenkapitän Rüdiger wurde zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ernannt.

Nur wenn von der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika die Rede ist, unterscheidet man bei uns den Hauptheil aus Farbigen bestehend und die im Satze von etwa 8 pCt. dazu stehenden Weißen, Unteroffiziere und Offiziere. Nur Wenigen ist bekannt, daß wir in unsern sämmtlichen westafrikanischen Schutzgebieten, nämlich in Südwest-Afrika, in Kamerun und in Togo auch farbige Truppen besitzen. In dem Localetat für das Kamerungebiet auf das Rechnungsjahr 1891/92 sind 70 000 Mk. ausgesetzt für Transportkosten. Löhnung und Verpflegung für Handwerker, Arbeiter, Bootsleute u. s. w. beim Gouvernement, bei den Bezirksämtern, auf der Zollstation an der Nordwestgrenze und auf dem Dampfer „Soden." Dazu wird weiterhin bemerkt: Die geeignetsten Leute aus der schwarzen Truppe werden auch als Polizisten verwendet. Außerdem enthält der Etat noch 2000 Mk. zur Instandhaltung. bezw. Ergänzung der Ausrüstung für die Polizisten. Im Localetat für das Togogebiet findet sich ein Posten von 2 900 M. zur Remunerierung einer Truppe von Polizeisoldaten, ferner 6000 M. zur Unterhaltung einer Arbeitertruppe und 10000 M. zur Uniformirung und Ausrüstung der Polizeisoldaten. Im Lokaletat für das südwest-afrikanische Schustgebiet sind 20000 M. zur Unterhaltung des Contingents von Eingeborenen bestimmt. Die aus einem Befehlshaber und Adjutanten, bez. Stellvertreter sowie aus 50 Mann bestehende Schutztruppe für das letztgenannte Gebiet kostet mit den für die Unteroffiziere bis zum Feldwebel eingeschlossen zusammen 135 400 M. an baaren Remunerationen. Es kommen

---

Unser täglich Brod.

Von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die erste Woche war zu Ende. Der Polier meinte achselzuckend, der „Neue" könne mit den alten Arbeitern doch nicht Schritt halten, er müsse also mit weniger zufrieden sein. Dann könne er aber auf dauernde Thätigkeit rechnen. Karl machte Einwendungen, erhielt aber die kurze Antwort: „Na, wenn Sie nicht wollen, dann hält Sie Niemand!" Da schwieg er.

So ging das erste Jahr langsam und bleiern hin, Beide gestanden sich ein, daß sie früher sich wohler gefühlt. Aber der verhängnißvolle Schritt war einmal gethan und nicht mehr zu ändern. Das erste Kind ward geboren, aber an Ersparnisse für dasselbe gar nicht zu denken. Man kam mit genauer Noth aus. Konrad hatte seinen Stiefbruder ausgelacht, als dieser sich weigerte, mit ihm Schanklocale zu besuchen, indessen der „Neue" blieb fest.

Das zweite Jahr verstrich, und das zweite Kind ward geboren. Karl's Lohn hatte sich etwas erhöht, aber an Sparen war noch nicht zu denken. Da zog allmälig ein finsterer Trotz in des Mannes Brust ein, er haderte mit Anderen, während er doch selbst an seiner eigenen Lage allein Schuld trug. Er wollte es sich nicht eingestehen, daß von den Hoffnungen, welche er von dem Aufenthalt in der großen Stadt gehegt, keine einzige sich erfüllt hatte. Und so begann er denn den Einladungen Konrad's zum Wirthshausbesuch weniger und weniger Widerstand zu leisten, und endlich kam der Tag, an welchem das Wirthschaftsgeld Chrinstine's zu Ende war, ohne daß der Lohntag dagewesen wäre. Mann und Frau sahen einander erschrocken an, in ihrem ganzen Ehestand war so etwas noch nicht dagewesen. Nun begann Christine Beschäftigung zu suchen. Aber der Ertrag war ein äußerst geringer, dann wurde ein drittes Kind geboren, das bald verstarb, die Frau war schwächlicher geworden und nun kamen die ersten Schulden, nun kam das Streikjahr mit all seinem Ungemach.

Konrad war ein warmer Befürworter des Ausstandes. Karl fügte sich seinem Einfluß. Die Arbeitslosigkeit dauerte lange, die drei Menschen lebten fast ausschließlich von dem, was die junge Frau durch ununterbrochene Arbeit verdiente. Und als das Ehepaar eines Tages von der Ablieferung der Nähtereien zurückkehrte, da hatte Konrad die Gelegenheit benutzt, die werthvollsten Hausstandsgeräthe zu versetzen und mit ihnen spurlos zu verschwinden. Niemand von den Hausbewohnern hatte Verdacht geschöpft, als er diesen mittheilte, seine ängstliche Schwägerin habe ihn gebeten, den unliebsamen Auftrag zu erledigen.

Und als es dann endlich nach Abschluß des Streiks wieder Arbeit gab, standen Karl und Christine mit ihren beiden Kindern zwischen kahlen Wänden, hatten zwei Monate rückständige Miethe zu bezahlen, und sonst noch verschiedene Schulden. Man mußte sich auf das Aeußerste einschränken, um nur den dringendsten Verpflichtungen genügen zu können.

Das vierte Jahr war zu Ende. Aus dem blühenden, rüstigen Karl Hartmann war ein blasser Mann geworden, der von früh bis spät unverdrossen arbeitete, nicht klagte nnd jammerte, dessen Kraft aber sichtlich abnahm. Ein Brustleiden hatte sich eingestellt, und die Beiden wollten es nicht bemerken und konnten es nicht bemerken, denn wovon sollten sie leben, wenn der Ernährer feierte? Oft genug hatte Christine an den früheren Dienstherrn schreiben und ihn um Wiederaufnahme bitten wollen, aber sobald hierauf das Gespräch kam, wurde der sonst so stille Mann so furchtbar heftig, daß die arme Frau zitternd und bebend stillschwieg.

Und trotz allen Eigensinnes war er ein braver Mann. Die Kräfte ließen nach, aber er arbeitete um so eifriger, um zu verdienen, was die Familie gebrauchte. Die Löhne waren gefallen, die Lebensmittel waren theurer geworden, die Miethen nicht minder, die Kinder größer. Man schlug sich mühsam durch, man hoffte, „daß auch wieder einmal bessere Tage anbrechen würden."

So ging es im fünften ganzen Jahr. Da traf den Unglücklichen auf der Arbeitsstätte ein Blutsturz; er drückte seiner schnell herbeigerufenen Frau nochmals die Hand, und der Kampf um das tägliche Brod wär zu Ende.

Die verzweifelte Frau besaß keinerlei Baarmittel. Um zu verhindern, daß ihrem Manne nur die kahle Bestattung als „Armer" zu Theil werde, schrieb sie an meinen Onkel, der zufällig verreist war.

Der Brief blieb uneröffnet liegen. Und so wurde es denn nur eine „Armenleiche", der Sarg ward in die Todtenhalle des städtischen Kirchhofs gebracht.

In der letzten Stunde erinnerte sich die Frau meiner, sie kundschaftete meine Adresse aus, und so bekam die letzte Ruhestätte des Unglücklichen wenigstens ihren Kranzschmuck. Die letzten Wirthschaftsstücke dienten zur Befriedigung des Hauswirths für die Wohnungsmiethe, und dann folgte die Wittwe der Aufforderung des früheren Dienstherrn, wieder nach der Heimath zu kommen, wo sich schon Thätigkeit finden werde.

Das ist das Schicksal Eines, der im Kampfe nach „Mehr" unterging.

Und noch so mancher vergißt, zu bitten: „Unser täglich Brod gieb uns heute!"

Ende.

noch hinzu Bureaubedürfnisse, Ports, Unterhaltung der Stationen und des Inventars, Ergänzungen und unvorhergesehene Ausgaben, so daß die südwest-afrikanische Schutztruppe mit Einschluß der Farbigen insgesammt eine Summe von 208 000 M erfordert. Legt man die Preise in Ostafrika zu Grunde, so lassen sich die farbigen Polizeisoldaten in Südwest-Afrika auf 20—30 in Togo auf etwa 40 und in Kamerun auf etwa 60—70 berechnen.

Im bayerischen Abgeordnetenhause ist am Donnerstag vom Finanzminister Riedel das Budget vorgelegt worden. Der Etat weist gegen das vorige Jahr ein Plus von 20½ Millionen Mark auf, die Ueberschüsse der Finanzperiode betragen 68½ Millionen. Es soll besonders viel zur Aufbesserung der Eisenbahnverhältnisse gethan werden.

Ausland.

Belgien. Ueber den Selbstmord des Generals Boulanger auf dem Brüsseler Kirchhofe wird von dort folgendes gemeldet; General Boulanger kam um 11 Uhr Vormittags auf dem Friedhofe an. Er war von zwei Personen begleitet, deren eine sein Sekretär Defraisse war. Boulanger begab sich sonst täglich gegen halb sechs in Begleitung seiner Mutter an das Grab der Madame Bonnemain, seiner Geliebten. Er verbrachte dort gewöhnlich zwanzig Minuten. Am Mittwoch benutzte er den Augenblick, wo seine Freunde aus Diskretion bei Seite traten, um sich, während er hinten an das Grab ging, einen Revolverschuß in die linke Schläfe zu feuern. Die Waffe ist ein Ordonnanz-Revolver der französischen Kavallerie. Die Kugel drang in die linke Schläfe und trat aus der rechten heraus. Der General machte noch einige Athembewegungen und hauchte dann seinen letzten Seufzer aus. Arbeiter, durch den Knall herbeigezogen, benachrichtigten sofort den Kirchhofsdirektor, welcher herbeieilte und dem Todten den Revolver aus der Hand nahm. In der Weste des Generals, an der Stelle des Herzens, fand man das Portrait der Madonna Bonnemain. Die Leiche wurde in die Wohnung des Generals gebracht. Boulanger hat ein politisches und ein Privattestament hinterlassen. Der Friedensrichter der Brüsseler Vorstadt Ixelles hat die Wohnräume versiegelt. Prinz Louis Napoleon ist behufs Ausdrucks seines Beileids im Sterbehause erschienen, wo Boulanger mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückt auf einem Paradebette liegt. Die Leiche wird neben der der Frau Bonnemain bestattet. Man argwöhnte schon längst einen Selbstmord des Generals und nur in Folge sorgfältiger Ueberwachung wurde eine Katastrophe verhindert. Er war mit seinen Geldmitteln thatsächlich zu Ende. Weitere Meldungen besagen: Boulangers heute 87-jährige Mutter lebt noch und wohnte mit ihm zusammen. Auch die Rücksicht auf seine alte Mutter hat ihn nicht von der That abgehalten, die seit einigen Tagen kaltblütig vorbereitet war. Am Dienstag hat der General nämlich alle Briefschaften verbrannt und seine Rechnungen bezahlt, was seiner Umgebung sehr aufgefallen war. Vor dem Selbstmorde schrieb er Briefe an verschiedene Personen, aber weder an seine in Versailles lebende, verlassene Frau, noch an seine drei Töchter. Nach dem Tode der Frau Bonnemain hatte Frau Boulanger an den General geschrieben, daß sie verzeihe und vergesse und zu ihm kommen wolle, um die Verbannung mit ihm zu theilen, aber Boulanger hatte seiner hochherzigen Frau nie geantwortet. Die Pariser Patriotenliga will eine Trauerkundgebung veranstalten, sie behauptet, die Deutschen seien an seinem Tode Schuld.

Frankreich. Die Kunde vom Selbstmorde des Generals Boulanger in Brüssel hat in Paris nur verhältnißmäßig geringen Eindruck gemacht. Abgesehen von wenigen boulangistischen Blättern konstatieren die dortigen Zeitungen, daß der Tod des Generals keinerlei politische Bedeutung habe; höchstens werde der Zersetzungsprozeß der Boulangistenpartei dadurch nur noch mehr beschleunigt. Viele Journale besprechen den Selbstmord mit unverhülltem Hohn und Spott. Mehrere revolutionäre Comitees traten noch am Mittwoch Abend zusammen und notierten eine Tagesordnung, worin der Trauer über den Tod des Generals Ausdruck gegeben wird. Zur Beisetzung sollen Delegierte entsendet werden. — Der französischen Deputiertenkammer wird in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die Zahl der Infanterie erheblich verstärkt werden soll. Zugleich soll Toul, neben Belfort die Hauptfestung gegen Deutschland, ganz erheblich verstärkt werden. — Da Boulanger todt ist, beabsichtigen mehrere radikale Abgeordnete in der Kammer Amnestie für die mit ihm zusammen verurtheilten Rochefort und Dillon zu beantragen. — Die Pariser Zeitungen machen gewaltige Reklame für die neue russische Anleihe. Obgleich die Subscriptionsbedingungen noch garnicht genau bekannt sind, so sind die Zeitungen doch schon voll von Begeisterung über diese den französischen Kapitalisten gebotene und ausgezeichnete Gelegenheit; so ist es wohl kaum zu bezweifeln, daß die Anleihe in Frankreich einen ganz außerordentlichen Erfolg haben wird. Hinterher wird sich freilich wohl die Entnüchterung einstellen, geradeso, wie bei der Lesseps'schen Kanalanleihe, auf welche Hunderttausende hineingefallen sind und bei welcher dann auch Hunderttausende all' ihr Geld verloren haben. Die Vernunft kommt bei den Franzosen immer erst, wenn es zu spät.

Italien. König Carl vor Rumänien, welcher in Monza dem italienischen Königspaare einen Besuch abgestattet hatte, ist von dort nach Pallanza zurückgekehrt. — In Rom fand eine Generalversammlung von Mitgliedern der katholischen Jugendvereine statt. Es wurde eine Centralisation dieser Vereine beschlossen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist von Prag in Reichenberg i. S., dem Hauptort des deutschen Bezirks, eingetroffen und auf das Festlichste empfangen worden. Der Kaiser hat dort vornehmlich die städtischen Anstalten besichtigt. Eine Brücke, welcher der kaiserliche Zug passiren mußte, war zuvor durch Dynamit beschädigt, doch wird der Sache keinerlei weitere Bedeutung zugemessen. — Der frühere ungarische Ministerpräsident Tisza hielt vor seinen Wählern in Großwardein eine Rede, worin er die Geschichte seines Rücktritts erörterte. Ueber die auswärtige Lage bemerkte er, es hätte in den letzten Jahren Situationen von noch größerer Spannung, als der gegenwärtigen, gegeben und es sei doch der Friede erhalten geblieben, er sehe keinen Grund, warum dies nicht auch in Zukunft geschehen solle.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie ist von Petersburg, wo am Mittwoch das Leichenbegägniß der Großfürstin Paul stattgefunden hat, nach Gatschina übergesiedelt. Bei anhaltend gutem Wetter wird die Kaiserin nochmals auf einige Wochen nach Kopenhagen reisen. — An der deutschen Grenze sollen zwei neue Armeecorps errichtet werden. Eine Truppenverstärkung ist damit nicht verbunden.

Spanien. In Pompelona stürmten, wie der „Magdb. Ztg." telegraphirt wird, die Bevölkerung das Lokal einer Karlisten-Versammlung, die dort unter dem Vorsitz des Grafen Terralvo tagte. Die Versammlung wurde zersprengt, Graf Terralvo und mehrere andere Karlisten wurden durch Steinwürfe verwundet.

Amerika Zuverlässige Privattelegramme bestätigen, daß in Guatemala eine erbitterte Erhebung gegen den Präsidenten Barilles stattgefunden hat. Es ist zu außerordentlich blutigem Straßenkampf gekommen. 80 bekannte Gegner des Präsidenten sind standrechtlich erschossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 30. September. (Die Brauerei Hammermühle,) bisher Herrn Friedländer gehörig, ist für 105 000 M. an die Herren Steiner aus Zinten und Gumbinnen übergegangen.

— **Marienburg**, 30. September. (Unsere alte Eisenbahnbrücke) ist, wie die „Marienb Ztg." berichtet, mit dem heutigen Tage von der Eisenbahn Verwaltung der kgl. Strombau Verwaltung übergeben worden.

— **Elbing**, 29. September. (Neue Industrie.) Eine Gesellschaft wird hier demnächst eine Fruchtweinkelterei eröffnen. Die Maschinen und Pressen sind bereits eingetroffen und ein kleiner Versuch ist auch schon gemacht worden, welcher gut ausgefallen ist. Das Getränk ist ein sehr gesundes, zumal dasselbe ohne Wasserzusatz bereitet und dem Mosel- und Rheinwein sehr ähnlich schmecken wird. Das Liter Fruchtwein wird voraussichtlich hier mit 40 Pfennig abgegeben werden können.

— **Danzig**, 30. September. (Mordproceß.) Der Schäfer Wilh. Ziemke aus Glinke, welcher unter der Anklage stand, jetzt gerade vor einem Jahre seine Frau vorsätzlich getödtet zu haben, wurde vom Schwurgericht für schuldig erklärt; doch wurde als nicht erwiesen betrachtet, daß die That mit Ueberlegung ausgeführt sei, und Z. nur zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Danzig**, 1. Oktober. (Jubiläum des Geheimrath Dr. Abegg.) Heute, am 1. Oktober, begeht der Geheimrath Dr. Abegg in seiner Eigenschaft als Direktor des Hebammen-Lehrinstituts das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit. Dem Jubilar zu Ehren wird der hiesige ärztliche Verein, dessen Vorsitzender seit langen Jahren Herr Dr. Abegg ist, am Sonnabend ein gemeinschaftliches Festessen veranstalten, bei dem es an Ehrenbezeigungen für den Jubilar gewiß nicht fehlen wird. Auch von anderen Korporationen, an deren Spitze Herr Dr. Abegg steht, sind Gratulationen geplant. Hat doch der Jubilar ebenso wie seine Schwester für alle Vereinigungen, die zum Zwecke die Pflege der Kunst und Wissenschaft, der Geselligkeit und der Wohlthätigkeit haben, stets das wärmste Interesse gezeigt, der Name Abegg hat in Danzig daher den besten Klang und die „Abeggstiftung" wird denselben noch lange in Ehren halten. Aus allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt werden dem Jubilar daher zu seinem Ehrentage Beweise der Hochachtung und Werthschätzung zu theil werden. — Seit dem Jahre 1878 ist er als Medizinalrath des Medizinal-Collegiums der Provinz Westpreußen thätig. Der Jubilar hat auch auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft zahlreiche Werke veröffentlicht, auch in der Monatsschrift, für Geburtshülfe, dem Archiv für Gynaekologie 2c. kleine Aufsätze veröffentlicht, sowie eine Preisarbeit, „de capacitate arteriarum et venarum pulmonalium" geschrieben.

— **Goldap**, 29. September. (Ermittelter Mörder.) In der Person des Hofmeisters Szalies aus Schöneberg scheint einer der Mörder des Gutsbesitzers Reimer ermittelt zu sein. Nachdem man in dem Keller der von Sz benutzten Wohnung die mit Blut getränkten Alltagskleider desselben ziemlich tief vergraben aufgefunden hat, ist derselbe heute gefänglich eingezogen. Der Umstand, daß Sz. am Sonntage, bald nachdem die Leiche des Herrn R. nach Schöneberg gebracht war, einen Urlaub nachgesucht und sich entfernt und daß er am Montage nach seiner Rückkehr stets in den Sonntagskleidern verblieb, lenkte den Verdacht auf ihn. Wie verlautet, soll ein von dem Sattel des Herrn R abgeschnittener Steigbügel als Mordinstrument benutzt sei, da an demselben Blutspuren aufgefunden sind. Racheact und Raubmord scheint bei dieser That vereinigt zu sein. Heute findet die Section der Leiche statt.

— **Pillau**, 29. September. (Die Erbauung von Nothhäfen und Signalstationen) auf der Frischen Nehrung scheint nunmehr zur Ausführung kommen zu sollen, denn bei der unlängst erfolgten Bereisung der Nehrung durch höhere Regierungsbeamte, welche bei dem herrschenden Winde gerade das Haff in Aufregung fanden und so Gelegenheit hatten, mehrere Fischerböte im angestrengten Kampfe mit dem Wasser zu beobachten, hat man die Nothwendigkeit derartiger Sicherheits- und Warnungsstationen durchaus anerkannt und sofort Bericht an das zuständige Ministerium gelangen lassen Da auf der Frischen Nehrung die Fischer außerstande sind, irgend welche Kosten zu diesen Bauten zu übernehmen, werden die betreffenden Einrichtungen auf Staatskosten ausgeführt werden müssen. Es sollen vorerst zwei Stationen, und zwar in Alltief und Neukrug, errichtet werden.

— **Braunsberg**, 30. September. (Am Michaelistage) hat eine ganze Anzahl Arbeiterfamilien den hiesigen Ort verlassen, um auf dem Lande ihr ferneres Fortkommen zu suchen. Allein sagen diese Leute, daß sie bei den Lohnsätzen in der Stadt und den diesen gegenüber stehenden Lebensmittelpreisen nicht bestehen können, was ihnen auch gerne zu glauben ist.

— **Posen**, 30. September. (Von der Ansiedelungscommission.) Die Ansiedelungscommission hat 54 Zimmer im Hause Untere Mühlenstraße Nr 12 bezogen und bereits ihre Bureaus in dem neuen Heim eröffnet.

— **Posen**, 30 September. (Selbstmord.) Heute erschoß sich in den Anlagen am Centralbahnhofe ein Gastwirth aus Polskawies bei Kletzko

Locales.

Thorn, den 2. Oktober 1891

— **Personalie.** Der Besitzer Marohn zu Gurske ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gurske ernannt

— **Personalnachrichten** aus dem Bereich des Königl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg Ausgeschieden: Die Regierungsbaumeister Antony in Bromberg zur Beschäftigung bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Simon in Berlin zur Beschäftigung beim kaiserlichen Patentamt. Pensionirt: Die Stationsassistenten Hempe in Stargard i. Pom. und Müller I in Cörlin a. P. Ernannt. Stationsassistent Lutter in Stallupönen zum Güterexpedienten, die Stationsdiätare Schwefel in Bokellen und Flach in Königsberg in Pr. zu Stationsassistenten. Versetzt: Die Regierungsbaumeister Komorek in Tilsit, Schlegelmilch in Sensburg und Thiele in Labiau nach Bromberg; Stationsaufseher Wogram in Grunau als Stationsassistent nach Elbing, die Stationsassistenten Hermann II in Danzig l. Th. als Stationsaufseher nach Grunau, Czecholinski von Elbing nach Danzig und Zielke in Danzig nach Marienburg. Die Prüfung bestand: Kanzleiaspirant Schulz in Konitz zum Kanzlisten.

— **olnischer Katholikentag in Thorn.** In Folgendem theilen wir die gefaßten Beschlüsse auf dem vom 27. bis 29. September hier stattgefundenen Katholikentage mit. Die gehaltenen Vorträge haben wir s. Z. nur kurz erwähnt aus dem Grunde, weil die Beschlüsse im großen Ganzen dem Inhalt der ersteren entsprachen. Sämmtliche Anträge sind in Ausschußsitzungen berathen und dann von der Generalversammlung genehmigt worden I. Die Wiederherstellung der territorialen Oberherrschaft des heiligen Stuhles ist für seine Unabhängigkeit in der Verwaltung der Kirche ein unabwendbares Erforderniß. — Nur die confessionellen Schulen können eine Bürgschaft für die religiöse Erziehung der Kinder geben; — die Kreis- wie auch die Lokal-Inspection über die katholischen Schulen muß vor Allem unserer Geistlichkeit anvertraut werden; — der Religionsunterricht und die kirchlichen Gesänge müssen in allen Abtheilungen der Volksschule in der Muttersprache (der polnischen) ertheilt werden. Bevor dies eintritt, sind die Eltern und die Geistlichkeit verpflichtet, entsprechende Schritte zu thun, daß überall, so wie gegenwärtig im Posen'schen, die polnischen Kinder wenigstens privatim den polnischen Unterricht genießen, ferner, daß in den Präparanden-Anstalten und Lehrer-Seminaren der Unterricht in polnischer Sprache eingeführt werde, damit ein jeder Lehrer imstande wäre, den polnischen Kindern den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache als auch den Unterricht in polnischer Sprache zu ertheilen, damit die Kinder mit Vortheil am Religionsunterricht theilnehmen könnten. II. Die Versammlung beschließt, daß die Rückkehr der Orden im Allgemeinen aus religiösen und socialen Rücksichten nothwendig ist, namentlich in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung, in welchen keinem Orden, welcher den Missionen und der Erziehung dient, die Rückkehr nicht gewährt worden ist. Unter diese Orden erachten wir die Rückkehr des Orden Jesu als eine dringende Nothwendigkeit der Zeit. — Der polnischen Presse, die die Rechte und die Interessen der Kirche wahrt und diese Grundsätze unter der polnischen Bevölkerung mit Würde, Mäßigung und Entschiedenheit vertritt, drücken wir unsere Anerkennung aus und versprechen ihr moralische und materielle Unterstützung. — III. Die Versammlung unterbreitet dem Hl. Vater ihre Huldigung für die Erinnerung der erhabenen Grundsätze in Betreff der Zweikämpfe, spricht den Dank aus für den Erlaß der Encykliken über die Lage der Arbeiter und versichert, daß der Katholikentag in den dort angeführten Grundsätzen die einzige mögliche Lösung der socialen Frage sieht. — IV. Die Versammlung empfiehlt die Pflege der Brüderschaften und den Beitritt zu denselben und zu allen kirchlichen Vereinen sowie volle Erfüllung der Pflichten und den Beitritt aller Katholiken ohne Unterschied der Stände; — ferner die Pflege des Wincent à Paulo-Vereins; — ferner wohlmeinende und thätige Angehörigkeit zu dem Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend; — ferner die Unterstützung bereits existirender und in Bildung begriffener neuer katholischer Volksvereine namentlich dort, wo intelligente Kräfte vorhanden sind, behufs Heranbildung von Führern zur Bildung von neuen Vereinen, namentlich aber zur Belehrung in den Volksversammlungen über sociale Angelegenheiten. — Aus der Schlußrede, welche, wie bereits gemeldet, der Landtagsabgeordnete Dr. v. Stablewski am Dienstag hielt, erwähnen wir folgenden bemerkenswerthen Passus: Nachdem der Redner den Culturkampf besprochen und der Schwierigkeiten gedacht, die heute noch der vollen Anden-Taglegung seiner Loyalität dem preußischen Polen im Wege stehen, fuhr er wörtlich fort: „Den Thron hat ein Monarch bestiegen, welcher es bewiesen hat, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe und seiner Zeit steht, er hat den Kampf aufgenommen gegen die zersetzenden Faktoren der Neuzeit, während andererseits politisch im Osten auch eine große Gefahr zu beschwören ist: Rußland mit seiner fremdartigen Cultur, mit seinem officiellen religiösen Fanatismus, mit seinem Rassehaß und einem Bestreben, eine universal slawische Monarchie zu gründen, oder wenigstens eine drückende Hegemonie aufzurichten. Auf welcher Seite sollen wir nun stehen, so fuhr Redner unter stürmischem Beifall fort: Darauf antwortet unsere Geschichte, unsere Erziehung, unsere Cultur. Wir sind die Söhne eines Volkes, welches seine Zugehörigkeit zum Westen nie verleugnet hat, wir sind Söhne der katholischen Kirche, in der Rußland stets seinen Todfeind erblickte. Wir haben den Culturkampf überstanden und die antipolnischen Gesetze, und wir haben allen Lockungen der Anarchie widerstanden, die an uns auch herangetreten, und noch herantreten, und es ist nach den heutigen Verhandlungen angezeigt, zu konstatiren, daß wir unter allen Umständen für die staatliche und die gesellschaftliche Ordnung einzustehen fest entschlossen sind, wobei wir aber unzweideutig erklären, daß wir um keinen Preis der Welt unsere nationale Eigenart aufgeben werden, und stets das erkämpfen werden, daß es uns erlaubt wird, als Polen innerhalb der preußischen Monarchie leben zu dürfen. Der hohe Sinn unseres Monarchen macht es uns zur Pflicht, daß wir alle seine so groß und weit angelegten Pläne nach unseren Kräften unterstützen und fördern. Wir hoffen zu Gott, daß die Zeit kommen wird, in der alle erkennen werden, daß die Erfüllung des bescheidenen Maßes unserer Ansprüche auch dem Staat als solchen nur förderlich sein kann."

— **Concert.** Das gestrige erste Concert der Tyroler Concertsänger „D'Innthaler" im Schützenhause war gut besucht. Die einzelnen Vorträge wurden von dem Publikum beifällig aufgenommen, besonders gefielen die Lieder „d' Jäger auf der Alm", „'s Röserl am Wörthersee." Zum Schluß wurde der Tyroler Nationaltanz Schuhplattler aufgeführt, der rauschenden Applaus hervorrief, sodaß die Tyroler den Tanz wiederholen mußten. Wir können den Besuch des Concerts nur bestens empfehlen.

— **Im Handwerkerverein** beginnen mit nächstem Donnerstag den 8. Oktober wieder die regelmäßigen wöchentlichen Versammlungen.

— **Zweigverband deutscher Müller** Am Montag 5. Oktober 2c. Vorm. 10 Uhr findet in Danzig die Generalversammlung des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller statt. Der Vorsitzende des Hauptverbandes Herr v. d. Wyngart-Berlin hat seine Gegenwart zugesagt und wird das Müllergewerbe betreffende Vorträge halten.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Elbing Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pfg. Vergütung pro Seite geliefertes Schreibwerk Neustadt (Westpreußen), Magistrat. 2. Polizeisergeant, 600 Mk. Jahresgehalt, 200 Mk. baare (garantirte) Nebeneinnahme und freie Wohnung im Rathhause im Werthe von 100 M. (pensionsanrechnungsfähig), also 900 M. Thorn, Landgericht, Kanzleigehilfe, zunächst 5 bis 6 Pfg. pro Seite, je nach den Leistungen.

— **Stellenvermehrung bei den Bezirksregierungen.** Infolge der neuen Einkommensteuer-Gesetzgebung wird zur Durchführung derselben ein [illegible] l von Beamten erforderlich und haben daher ein Theil

der vornotirten Militäranwärter bereits Einberufungsordre erhalten In den einzelnen Regierungsbezirken werden besondere Einkommensteuerämter errichtet, denen ein höherer Verwaltungsbeamter der Regierung vorsteht. Die Aussichten der Militäranwärter haben sich bei den Regierungen wesentlich günstiger gestaltet als früher (Anfangsgehalt 1350 M.), lebenslängliche Anstellung erfolgt schon nach 2—3, höchstens 4 Jahren, und es nimmt deshalb nicht Wunder, wenn Anwärter, welche schon längere Zeit bei einer anderen Behörde einberufen sind (wo die Aussichten sich statt verbessert, verschlechtert haben), jenen Einberufungen unter Verlust der bei derselben zurückgelegten Dienstzeit Folge leisten.

— **Militäranwärter betr.** Der Minister des Innern macht im Einverständniß mit dem Kriegsminister darauf aufmerksam, daß nach Lage der Gesetzgebung die Militärbehörden befugt sind, gegen die zur Probedienstleistung bei Civilbehörden beurlaubten Militärpersonen wegen militärischer Vergehen Disciplinarstrafen zu verhängen, und daß es ferner im Interesse der militärischen Disciplin geboten erscheine, solche Strafen nicht von den Civilbehörden, sondern militärischerseits vollstrecken zu lassen, womit zugleich eine Gewähr dafür gegeben werde, daß die Abbüßung genau in einer den militärischen Vorschriften entsprechenden Weise erfolge.

— **Gesindevermiether und Stellenvermittler** fordern mitunter nachträglich noch verhältnißmäßig hohe Provisionen, sodaß häufig Beschwerden bei den Polizeibehörden erhoben werden. Von den Verwaltungsbehörden ist der Grundsatz ausgesprochen worden, daß die Abnahme so hoher, mit der aufgewandten Mühe bei der Besorgung so gering bezahlter Stellen in gar keinem Verhältniß stehender Vermittelungsgebühren eine wucherische Ausbeutung der meist in einer gewissen Nothlage sich befindenden Dienst- oder Stellesuchenden darstellt, daß sie als gemeinschädlich und als eine Thatsache zu erachten ist, welche die Unzuverlässigkeit der in Rede stehenden Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthut. Die Polizeibehörden werden daher aus solche Beschwerden fernerhin Anlaß zum Vorgehen gegen die Gewerbtreibenden nehmen.

— **Neue polnische Zeitungen** erscheinen der „Germania" zufolge vom 1. dieses Monats ab in Bromberg die „Straz Polska" (polnische Wacht), in Berlin der „Wiarus" (Kamerad), in Bochum der „Katholische Bote"; letzteres Blatt wird von dem dortigen polnisch-katholischen Geistlichen Dr. Liß redigirt werden. In Bochum werden demnach, da dort seit einem Jahre bereits ein polnisches Organ herausgegeben wird, von Anfang dieses Monats ab zwei polnische Zeitungen erscheinen.

— **Eisenbahn-Project** Der Entwurf der Theilstrecke Unislaw-Culmsee der projectirten Eisenbahn Fordon-Schönsee liegt bis zum 5. October im Magistratsgebäude zu Culmsee aus. Die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfes findet am 9. October statt.

— **Gebt Acht auf die Oefen!** Man schreibt uns: Diese Mahnung ist beim Eintritt der kälteren Jahreszeit in den Häusern hiesiger Stadt gewiß angebracht. Während des Sommers ist so manche Fuge des Stubenofens ausgebröckelt und manche schadhafte Stelle im Innern der Feuerung durch Austrocknen des Lehmes hervorgetreten. Leicht entströmt daher der Rauch in das Zimmer oder die Flamme der Heizung schlägt erst schwälend und allmählich zündend an die nahe gelegenen **Holz**theile. Balken- und Stubenbrände sind daher um diese Zeit an der Tagesordnung und eine Untersuchung des neu anzubeizenden Ofens sollte nirgends unterbleiben. Auch auf die Schornsteine, von denen oft ein enges Rohr die Rauchmassen der Oefen aus mehreren Stockwerken aufnehmen muß, ist Acht zu geben; denn eine kleine Verstopfung zieht oft einen Schornsteinbrand und eine Undichtigkeit auch hier die Entzündung einer Balkenlage nach sich. Es liegt daher im Interesse aller Hausbesitzer, in dieser Zeit die Ausgaben für Töpfer und Schornsteinfeger nicht zu scheuen; sie sparen sich Reparaturen und der Feuerwehr Arbeit, sowie der Feuerversicherung die Auszahlung von Schadenvergütungen, was den Hausbesitzern ebenfalls zu Gute kommt.

— **Mehr Licht!** Von Bewohnern der 2. Linie auf der Bromberger-Vorstadt wird wiederholt Klage über die dortige Straßenbeleuchtung geführt. Dieselbe soll häufig eine so mangelhafte sein, daß das Passiren der Straßen in der Dunkelheit mitunter gefährlich ist. Hoffentlich finden die Klagen beim Magistrat Berücksichtigung

— **Die Nachricht** von der Verhaftung des ehemaligen Primaners Curtze ist irrig, C. befindet sich noch auf freiem Fuße.

— **Schwurgericht.** Heute steht die Strafsache gegen den Rittergutsbesitzer Leon Salomons aus Hohenhausen, jetzt in Berlin, wegen wissentlichen Meineides in 2 Fällen zur Verhandlung an. Die Verhandlung wurde in nicht öffentlicher Sitzung geführt. Bei Schluß der Redaction war der Urtheilsspruch noch nicht ergangen.

— **Unfug.** Nachdem erst vor einigen Tagen in der Stadt sowohl wie auf der Bromberger Vorstadt nach Pferdebahnwagen mit faustgroßen Steinen geworfen und dadurch Glasscheiben zertrümmert wurden, ist in letzter Nacht wieder ein ähnlicher Unfug verübt worden. Kurz nach 10 Uhr gestern Abend wurde eine in der Bäckerstraße wohnende Familie durch ein Klirren und Poltern in einem Nebenzimmer erschreckt; bei näherer Untersuchung fand man, daß von der Straße aus ein ziemlich großer Stein durch die Fensterscheiben in das Zimmer geworfen war.

— **Gefunden:** Ein Sack mit Kartoffeln auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Wegen Diebstahl wurde gestern ein Arbeiter verhaftet.

Vermischtes.

(Auf der Bahn Ems-Wetzlar) ist ein Pilgerzug aus Trier mit einem Schnellzug zusammengefahren. Der Heizer des Pilgerzuges ist getödtet, sonst Niemand verletzt.

(Uebersegelt.) Das deutsche Schiff „Emilie Hessenmüller" aus Buxtehude ist von einem großen Oceandampfer übersegelt worden. Die Mannschaft ist ertrunken.

(Gescheitert.) Auf der Fahrt von Antwerpen nach Panama ist der Dampfer „Afrika" gescheitert. Acht Mann sind ertrunken, die übrigen 40 wurden gerettet.

(Zugzusammenstoß.) Auf der Eriebahn stieß ein Lastzug mit einem Personenzug zusammen. Vier Personen, darunter ein Locomotivführer wurden getödtet, dreißig sind verwundet.

(Einsturz.) Auf der oberitalienischen Eisenbahnlinie Ovadi-Osti stürzte ein im Bau begriffener Tunnel ein. Von 22 verschütteten Arbeitern sind zwei getödtet, einer schwer verwundet, die Uebrigen konnten gerettet werden.

(Eine Regel ohne Ausnahme.) Das neue Pester Journal erzählt: Montag Nachmittag traf Erzherzog Ferdinand IV., Großherzog von Toscana, in Vischegrad ein, den Prinz Leopold von Bayern zur Jagd eingeladen hatte. In Negy-Maros, wo die Ankunft erfolgte, passirte dem Großherzog ein unangenehmes Abenteuer. Dort sind nämlich zwei Haltestationen. Die eine heißt „Vische-grad-Ueberfuhr" und hier steigen jene Passagiere aus, welche mit dem bereitstehenden Propeller die Donau übersetzen und nach Vischegrad gelangen wollen. Aber diese Station bildet keine Haltestelle des Schnellzuges. Die zweite Station ist der Nagy-Maroser Bahnhof, der sich, weit entfernt von der Donau, am entgegengesetzten Ende der Ortschaft befindet. Ober-Stuhlwächter Kontra wollte nun im Interesse der Bequemlichkeit des Gastes die Verfügung treffen, daß der Zug ausnahmsweise bei der Ueberfuhr-Bahnstation halte, damit der Großherzog, um zum Propeller zu gelangen, keine lange Wagentour zu machen habe. Er telegraphirte an Minister Barofs, der aber die Antwort ertheilte: „Beim regelmäßigen Schnellzug giebt es keine Ausnahme." Der Großherzog von Toscana mußte sich daher bequemen, im Nagy-Maroser Bahnhof auszusteigen und einen durchaus nicht fashionablen Miethwagen für die Fahrt zur Propellerstation in Anspruch zu nehmen. Auch dem Prinzen Leopold von Bayern gegenüber, der am folgenden Tage eintraf, wurde keine Ausnahme gemacht, daher auch er genöthigt war, sich in einen schmutzigen Miethwagen zu setzen, um die Donau zu erreichen.

(Postkarten und Briefmarken.) Eine interessante Mittheilung über unsere Postkarten und Briefmarken veröffentlicht die Pap.-Ztg.: „Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarte findet sich in der rechten unteren Ecke stets eine Reihe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Vielen bekannt sein dürfte, aber gerade für das Papierfach Interesse bietet. Auf einer uns vorliegenden Postkarte steht z. B. „391 g." das bedeutet: der betreffende Postkartenkarton ist im 3. Monat, also im März des Jahres 1891 geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesem Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet gemäß, die Kartenlieferung. Da die letzte in der Regel sofort verarbeitet wird, so bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabezeit der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Karton-Lieferanten läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte ersehen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktlinie. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennt stehenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichsdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Diese Maßregel ist hauptsächlich deshalb getroffen worden, um stets die Bezugsquelle feststellen zu können, wenn sich am Karton Mängel, insbesondere ungenügende Leimfestigkeit, zeigen Die neueren Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches Gelegenheit bietet, ihre Echtheit sofort festzustellen. Dasselbe ist in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt und besteht darin, daß sich beim Befeuchten der Marke mit konzentrirtem Ammoniak blaßrothe Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise reagirt, wird bei der Gummirung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Streifen daher nicht"

(Die Lehrlinge fort vom Tanzboden.) Folgende Verordnung betreffend die Lehrlinge hat die Polizeiverwaltung der Stadt Ketzin mit Zustimmung des Magistrats erlassen: § 1. Allen Lehrlingen ohne Ausnahme ist das Betreten der Tanzlokale im Stadtbezirke, außer in Begleitung ihrer Eltern, verboten. § 2. Haben Lehrlinge durch die Begleitung ihrer Meister oder Eltern Zutritt zu diesen Lokalen erlangt, so ist ihnen dennoch das Tanzen, Rauchen und Genießen geistiger Getränke daselbst untersagt. § 3. Die Wirthe der betreffenden Lokale haben jedem Lehrling, welcher allein, d. h. ohne Begleitung der Eltern oder des Lehrmeisters, dieselben betritt, den Aufenthalt zu versagen § 4. Gleichzeitig wird den Lehrlingen das Rauchen auf der Straße verboten § 5. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

(In Warschau soll das Trinkgeld abgeschafft werden.) Die Einnahmen des Dienstpersonals in Hotels, Restaurants u. s. w. in Warschau bestehen fast ausschließlich aus den Trinkgeldern der Gäste; in vielen Fällen erhalten davon noch die Inhaber der Geschäfte einen Antheil Es soll nun durch Regulativ die Annahme und Verabreichung solcher „Biergelder" verboten werden. Die Wirthe sind angehalten, ihrem Personal eine nachweisbare Löhnung zu zahlen; für die „Bedienung" kann jedoch den Gästen ein entsprechender Betrag angerechnet werden.

Ein juristischer Poet

macht „Reimversuche eines Rechtsbeflissenen" im Stiele jenes Schuhmachers, der auch Poet dazu war:

Der Jurist ist doch ein Gek
Jupheidi jupheida
lärter Mensch an jedem Fleck,
Jupheidi heida
Und dabei ein großer Protz
Jupheidi jupheidallala
-eßfreund, Feind des Strafverbots.
Jupheidi heida.
Jupheidi u. s. w.
Manches Urtheil ist doch Kohl
Jupheidi jupheida
-ers Archiv sehr würdig wohl,
Jupheidi heida
Und man druckt so manches ab
Jupheidi heidallalla
-sichtlich im Archiv nicht ab.
Jupheidi heida:
Jupheidi u. s. w.
Corpus juris, diese sau
Jupheidi jupheida
-bere Arbeit muß verdau
Jupheidi heida
-en ein jeder, der das ius
Jupheidi heidallalla
Macht zu seinem Hochgenuß.
Jupheidi heida.
Jupheidi u. s. w.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 2. October	0,35	über Null
Warschau, den 30. September . . .	0,61	" "
Culm, den 1. October	0,11	" "
Brahemünde, den 30. September . .	2,54	" "

Brahe:

Bromberg, den 30. September . . .	5,34	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 1. Oktober 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	70	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à 1/2 Kg.		90	Aepfel	3 Pfd.	—	10
Rindfleisch	"	—	55	Gurken	Mandel	—	—
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	-	
Hammelfleisch	"	—	50	Pflaumen	3 Pfd.	—	10
Schweinefleisch	"	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	—
Hechte	"	—	60	Wrucken	Mandel	—	40
Zander	"	—	80	Mohrrüben	5 Pfd.	—	25
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	"	—	50	Wels	a Pd.	—	-
Barse	"	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	40
Karauschen	"	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	—
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	50
Bleie	"	—	15	Senfgurken		1	10
Weißfische	"	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	—
Aale	"	1	20	Rebhühner		1	10
Barbinen	"	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	—
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell		—	—
" kleine	"	1	20	Erdbeeren	Maß	—	—
Enten	a Paar	—		Hasen		4	—
" junge	"	2	50	Himbeeren	1 Pfd.	—	—
Puten	"	3	50	Johannesber.	1 Pfd.	—	—
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	—	Gänse junge	à Paar	2	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	3 Pfd.	—	10
Rehfüße	2 Schil	—	—	Weißkohl	3 Kopf	—	10
Morcheln	a Mdl.	—	—	Wirsigkohl	4 Mdl.	—	50
Hühner	a Paar	2	—	Blumenkohl	a Kopf	—	10
junge	"	1	—	Rothkohl	a Kopf	—	15

Thorn, 1. October.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen in Folge stockenden Abzuges matter, 115pfd. hell 200 Mk. Mk., 125/26pfd. hell 207/209 Mk., 227/8pfd. 212|214 Mk., 129/30pfd. hell 217|1:8 feinster über Notiz.

Roggen wegen flauer auswärtiger Berichte niedriger, nur trockene Waare berichtet, 112/13pfd. 210/12 Mk. 115/16pfd. 214|216 Mk., feiner über Notiz.

Danzig, den 1. Oktobee.

Weizen, loco flau, per Tonne von 100 Kilogramm 160—224 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 173 M., zum freien Verkehr 128 Pfd 216 M.

Roggen, loco geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogramm Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 234 M., unterpoln. 190 M., transit 189 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71 M. Br., per Oktbr. 64 M. Gd., per Novbr.-Mai 65 M. Gd., nicht contingentirt 49 1/2 M. Gd., per Oktob. 45 M. Gd., per Novbr.-Mai 46 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. October.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	2. 10. 91.	1. 10. 91.
Russische Banknoten p. Cassa	214,90	213,85
Wechsel auf Warschau kurz	214,25	213,50
Deutsche 3 1/2 proc Reichsanleihe	97,80	97,80
Preußische 4 proc Consols	105,20	105,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	66,70
Polnische Liquidationspfandbriefe	64,20	64,—
Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe	93,90	93,80
Disconto Commandit Antheile	176,80	177,50
Oesterr. Creditactien.	154,40	154,—
Oesterreichische Banknoten	173,75	173,65
Weizen: October	230,25	227,50
November-December	228,50	225,50
loco in New-York	103,40	103,10
Roggen: loco	234,—	228,—
October	236,25	231,75
October-November	233,25	229,—
November-December	232,50	227,25
Rüböl: October	61,50	61,50
April-Mai	60,70	60,80
Spiritus: 50er loco	—	—
70er loco	50,90	51,—
70er October	50,60	50,30
70er November-December	50,50	50,20

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp 5 Cpt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Jeanette** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Sternberg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, 2. October 1891.

L. Simonsohn u. Frau.

Jeanette Simonsohn,
Georg Sternberg,
Verlobte.

Thorn. Thorn.

Allen Denen, die meinem lieben Manne das Geleite zur ewigen Ruhestätte gaben, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank

Thorn, den 2. October 1891.

E. Koschewski,
geb. **Krüger.**

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 48 450 Stück eichenen oder buchenen 2,70 oder 2,50 m langen, 258 300 Stück kiefernen oder buchenen 2,70 oder 2,50 m langen Bahnschwellen, 37 908 Stück eichenen Weichenschwellen, 84 480 Stück Winkellaschen, 200 Stück Flachlaschen, 174 300 Stück Laschenbolzen, 793 000 Stück Hakennägeln, 176 400 Stück doppelten Federringen, 20 000 Stück Schraubennägeln, 289 180 Stück Schienenunterlagsplatten, 116 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **26. October 1891**, Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der unterzeichneten, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,60 Mk. für Schwellen, 0,90 Mk. für Laschen, 1,00 Mk. für Schienenunterlagsplatten und 1,10 Mk. für sämmtliches übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 24. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. October 1891.

Der Magistrat.

Auctionen

und **Nachlässe** werden in und außer dem Hause besorgt, resp. taxirt durch

Leopold Jacobi, Araberstr.,
Auctionator und Taxator.

Circa 20 Morgen

Kämpenstrauch

(3jährig, dichter Stand, vorzügl. Stöcke) hier käuflich zu haben.

Schönsee, per Podwitz, (Culmer Stadtniederung), d. 1. Octbr. 1891.

Der Gemeindevorstand.

Was

man betr. des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 wissen muß.

Von

Paul Brenken,
Kgl. Regierungsrath.
Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für die Stadt Münster i/W.

Verlag von A. Riffarth, M. Gladbach.

Preis 20 Pfg.

Beste und billigste Erläuterungsschrift.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** u. **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Anton Koczwara,** Drogerie.

Eisen-Geschäft.

Ein **flottes Stab- und Kurz-Eisenwaaren-Geschäft,** das erste am Platze, in einer Stadt von 8000 Einw. mit feiner Umgegend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Off. an die Expedition d. Ztg. unter **„Eisengeschäft"** erbeten.

Guten Mittagstisch

empfiehlt in und außer dem Hause.

Mausolf, Culmerstraße Nr. 311.

Auch ist daselbst ein **möbl. Zimmer** mit und ohne Pension zu vermiethen.

Bitte!

Mit Stolz darf unsere Stadt auf ihre beiden Erziehungsanstalten Waisenhaus und Kinderheim, blicken. Sie gewähren gegenwärtig nicht nur Raum für sämmtliche Kinder der Stadt, welche sich für die Aufnahme eignen, sie sind auch durch die Fürsorge der Stadt im Innern und Aeußern würdig ausgestattet. Die aus milden Stiftungen unserer Vorfahren, bezw. aus Zuschüssen der Stadt gewährten Mittel reichen zur Erziehung und nothwendigsten Verpflegung der Kinder für die Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt wohl aus, sehr häufig aber kommt die unterzeichnete Deputation in die Lage, zum Besten der Zöglinge Ausgaben machen zu müssen, welche über diesen Rahmen hinausgehen, z. B. für die Pflege besonders leidender Kinder, für Weiterversorgung schwacher und zurückgebliebener Kinder auch über die Zeit ihres Aufenthaltes in der Anstalt hinaus. Aus städtischen Mitteln können diese Ausgaben nicht bestritten werden. Nur ein kleines, von einigen Wohlthätern gestiftetes Capital, dessen Zinsen für derartige Zwecke verwandt werden dürfen, ist bis jetzt vorhanden. In früheren Jahren wurde das Fehlende zumeist durch freiwillige Gaben aus der Bürgerschaft, Geschenke zu Weihnachten und bei Familienfesten und durch öffentlich ausgestellte Sammelbüchsen aufgebracht Diese freiwillige Wohlthätigkeit hat aber zum Leidwesen unserer Zöglinge fast ganz aufgehört.

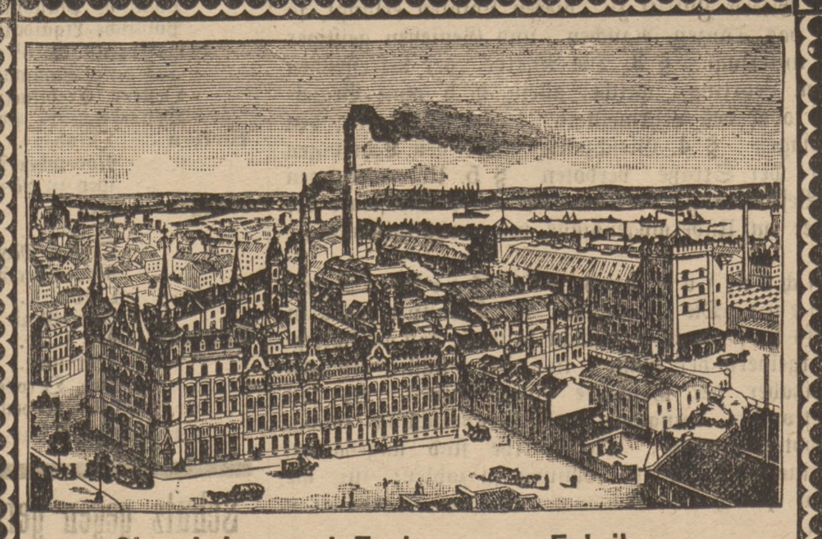
Wir möchten deshalb durch diese Zeilen die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger aufs neue auf unsere städtischen Anstalten richten mit der Bitte, durch neue Zuwendungen uns zu helfen, soviel wie möglich unsere Waisen und Verlassenen Heimath und Familie zu ersetzen, wenn möglich auch über die schlechthin hilfsbedürftigen Kinderjahre hinaus. Um die Mittel dafür zu beschaffen, haben wir beschlossen, Sammelbüchsen in den Hotels und Restaurants unserer Stadt auszustellen.

Wir bitten unsere Mitbürger dringend, dieselben nicht unbeachtet zu lassen, und in den Stunden der Erholung, Geselligkeit und Freude auch derer zu gedenken, die einsam und verlassen schon in frühen Kinderjahren durch das Leben gehen müssen, und uns durch reichliche Gaben zu helfen, ihnen in etwas das zu ersetzen, was ihnen fehlt —, die treue Fürsorge der Elternliebe!

Thorn, im September 1891.

Die Verwaltungs-Deputation des städtischen Waisenhauses und des Kinderheims.





Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Grunkauer Birnen sind zu haben. **Gerechtestr. 10.**

Suche 1 möbl. Z. m. Morgenkaffee u. Mittagess. Off. erb. u. **Z** i. d. Exp. d. Z.

Regenmäntel

passend für Mädchen von 12—17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75.

Probe-Sendungen versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Die Längen der Mäntel sind 65-110 cm, bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik

Freiberg in Sachsen.

Telegramm-Adresse:
Lipowski - Freiberg.

Theile den geehrten Damen mit, daß ich die **Schneiderei weiter** führe.

Emilie Golliart,
geb. Schmeichler.

Kl. Mocker, im „Schwarzen Adler".

Tuch zu **Damenkleidern** u. **Damenmänteln** in den modernen Farben empfiehlt **Carl Mallon-Thorn**

Alle Landwirthe

(Besitzer, Pächter, Inspectoren, Beamte, Hofwirthschafter, Instleute, Meiereileute, Wirthinnen u. s. w.), denen W. E. Harich's

Landwirthsch. Anzeiger
für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern

noch nicht zugeht, sollten denselben **bei dem nächsten Postamt** bestellen; er kostet nur 50 Pf. für das ganze Vierteljahr; den von der Post quittirten Abonnements-Schein nehmen wir bei Insertions-Aufträgen mit 50 Pf. in Zahlung, sodaß das Abonnement

völlig umsonst

ist. Jede Nummer enthält außer Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft zahlreiche Annoncen aller Art, insbesondere eine große Anzahl

offener Stellen.

Der Anzeiger wird an 15 000 größere Gutsbesitzer in Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern verschickt und sichert daher den die Landwirthschaft betreffenden Anzeigen den denkbar größten Erfolg. Insertionspreis nur 25 Pf. für die 5 gespaltene Petitzeile.

Briefe sind zu richten an den

Landwirthschaftl. Anzeiger in Mohrungen Ostpr.

Ein Dachshund, oder Rattler (stubenrein) wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein cautionsfähiger

Einkassirer und Stadtreisender

wird per sofort gesucht. Bewerber, die bereits in der Nähmaschinen-Branche bewandert sind, werden bevorzugt.

G. Neidlinger,
Bäckerstr.

Maurergesellen

sucht

H. Jenisch & Scheithauer,
Baugeschäft, Bromberg

Ein Lehrling, der Lust hat, die Uhrmacherei zu erlern., kann sich melden. **Paul Förster,** Uhrmacher.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei

J. Philipp, Uhrmacher.

Für ein **großes Destillationsgeschäft** wird ein junger Mann aus anständiger Familie als

Lehrling

gesucht Offerten mit Angabe des Alters u. der Schulbildung sind **Thorn, postlagernd unt. Chiffre H 4000** einzusenden.

Schützenhaus.

Heute Sonnabend, 3. October cr.

Tyroler-Concert d'Innthaler.

Morgen Sonntag, 4 Oct. cr.

Großes

Doppel-Concert d'Innthaler.

Sonntag, d. 4. d. Mts.
pünktlich 1 Uhr
Stift. = F. = □.

Junge Mädchen, die in der **Damenschneiderei** geübt sind, finden dauernde Beschäftig. **Bäckerstr 29, II.**

Pferdestall f. 1—3 Pferde zu vermiethen.

S. Krüger, Heiligeiststr. 6.

Wohne jetzt

Strobandstraße Nr. 7.

F. Trautmann, Tapezier.

Culmerstraße 340 41
(vormals Hey)

per 1. October zu vermiethen: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage.

Im Auftrage des Besitzers
Bureau-Vorsteher **Franke.**

Meine hierselbst **Schuhmacherstr. 348|50** belegene Wohnung bestehend aus 4 Zimmern Küche und Nebengelaß ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Bäckermeister Th. Rupinski ebenda wohnhaft.

Otto v. Braunschweig
Haupt-Zoll-Amts-Assistent.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist zu vermiethen.

Elisabethstr. 12 (84) **P. Förster.**

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen**

A. Borchardt. Schillerstraße.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Eine kl. Wohn. zu verm. **Bäckerstr. 8.**

Ein fein möbl. Zim. m. auch ohne Cab., n. vorne, z. verm. Klosterstr. 4, I.

---

2. Etage, 5 Zim., Entree, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.

A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Warne hierdurch Jeden, meinem Manne **Gottfried Seidel,** Bromb.-Vorst., Mellinstr. 33 weder etwas zu borgen noch abzukaufen, da er mich böswillig ruiniren will.

Louise Seidel geb **Röder.**

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, 3. October 1891, 5¾ Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am 19. Sonntag n. Trinit., 4 October 1891

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Collecte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neust. ev. Kirche.

Vorm 9 Uhr: Beichte.

Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Collecte für die kirchlichen Nothstände der Provinz

Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.